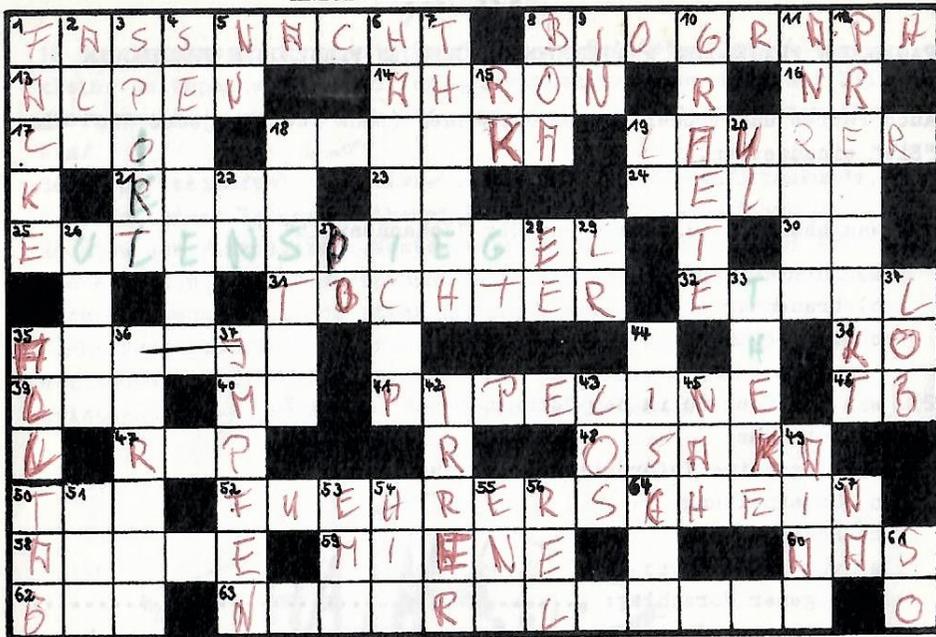


KREUZWORTRÄTSEL



Waagrecht: 1 die letzten drei Tage vor Aschermittwoch; 8 Verfasser einer Lebensbeschreibung; 13 europ. Gebirge; 14 Bruder des Moses; 16 Kfz.-Zeichen für Neuwied; 17 Flachs; 18 Heilpflanze; 19 Beamter der Baubehörde; 21 vornehm, erlesen; 23 Abk. für Deutsche Partei; 24 eingedickter Fruchtsaft; 25 bäur. Schalksnarr (Till); 30 engl.: wenn; 31 weibl. Nachkomme, Kind; 32 Hunnenkönig; 35 Mimosengewächs, Zierpflanze; 38 Boxausdruck; 39 Windschattenseite; 40 Abk. für Mister; 41 Röhrenleitung für Erdöl und Gas; 46 chem. Zeichen für Terbi-um; 47 Abk. für Republik; 48 Stadt in Japan; 50 Zeitabschnitt; 52 Fahrerlaubnis; 58 Mädchenname; 59 Gesichtsausdruck; 60 Kadaver; 62 germ. Wurfspeer; 63 Unparteilichkeit;

Senkrecht: 1 Raubvogel; 2 englisches Bier; 3 Zeitvertreib; 4 Ent- wicklungsrichtung; 5 Abk. für Normalnull; 6 engl.: (extra) belasten, behindern; 7 Hauptstadt Formosas; 8 Riesenschlange; 9 Präposition; 10 Fischknochen; 11 Lockung, Antrieb; 12 Pädagoge, Vorsteher; 15 Abk. für Rotes Kreuz; 18 Nebenfluß der Elbe bei Hamburg; 19 Kfz- Zeichen für Bundesgrenzschutz; 20 Kfz-Zeichen für Ulm; 22 franz.: in; 26 Kröte; 27 Strom in Italien; 28 Abk. für errors exepcted (Irr- tümer vorbehalten); 29 Kfz.-Zeichen für Lahar; 33 Schanktisch; 34 Anerkennung; 35 gewöhnlicher Wochentag; 36 Unwille, Zorn; 37 Schutz- maßnahme gegen Infektionskrankheiten vornehmen; 42 Geisteskranker; 43 Lotterieschein, -auch Schicksal; 44 Wellenschaum; 45 unweit; 49 ägyptische Stadt am Nil; 51 Abschiedsgruß; 53 Straußenart; 54 Er- folgsschlagler; 55 spanische Exkönigin; 56 Abk. für Religion; 57 chem. Zeichen für Natrium; 61 auf diese Weise;

Das Lösungswort spielt auf ein aktuelles Ereignis in unserer Schule an und setzt sich aus den Buchstaben der Felder mit den Zahlen 1,60, 34, 5, 64, 6, 32, 47, 11, 17, 35, 15, 59 zusammen. Viel Spaß!

FALSCH ERALARM

Dieter Mallmann

Johanneswelt

(internatszeitschrift)



Redaktion der Johanneswelt
 Internatszeitschrift
 542 Niederlahnstein
 Postfach 1174
 Konto:
 Druck: Böhler-Würzburg

Laufende Nummer: 4
 Nr. 1 / 1975

inhalt

Vorwort.....	3
Alkohol.....	4
Studienfahrt nach Ludwigshafen.....	6
Aus dem Leben der Ehemaligen.....	9
Martin Königsstein.....	11
Die Mainzer Studienstufe.....	12
Mit 18 volljährig.....	14
Pater Dietmar.....	20
Ein nicht ganz ernst gemeinter Beitrag.....	21
So schnell kann man helfen.....	22
Besuch in Mendig.....	23
Über die Verteilung der Studiehplätze.....	25
Man stelle sich einmal vor.....	26
Picpusentwicklung.....	27
Wirtschaftsassistent.....	29
Fragebogen.....	31
Kreuzworträtsel.....	32



VORWORT

KRITIK

am Leser

Als wir, unserem jugendlichen Leichtsinn folgend, mit der Johanneswelt anfangen, glaubten wir an Resonanz und Mitarbeit aus den Reihen unserer Leser. Doch diese ziehen nur reihenweise gelangweilte Gesichter, wenn wir sie um ihre Mitarbeit bitten. Sie, gemeint sind unsere Leser, können auch anders! Und das ganz schön aktiv! Doch dies leider nur, wenn wir bedauernswerten Redakteure den Preis für das Heft eintreiben wollen. Natürlich gibt es auch Ausnahmen, denn sonst hätten wir nicht die acht Artikel in der letzten Nummer veröffentlichen können.

Alle, die uns die Lösung des Kreuzworträtsels (Marzipanschwein) schriftlich eingereicht haben, sind zu einem großen Bier in die Bar des Hauses Sebastian eingeladen. Falls die Teilnehmer sich nicht mehr ganz sicher sind, ob sie mitgemacht haben, seien hier die Namen aufgeführt: Ralf Mallmann 10a

Karl-Heinz Zimmermann MSS 12

Joachim Paul MSS 12 .

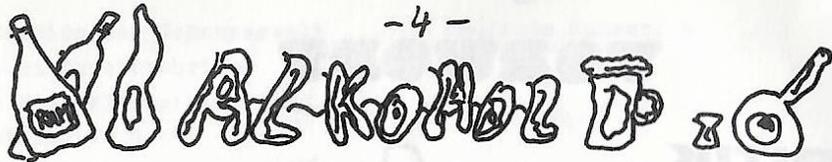
Alle Briefe oder Zuschriften erreichen uns unter der auf Seite 2 angegebenen Adresse. Ihr könnt sie aber auch persönlich abgeben. Und nun viel Spaß bei der Lektüre:

Die Redaktion: Wolfgang Leidinger (Luis)
 Arthur Thömmes (ArTh)
 Stefan Hober (Stef)
 Hans-Josef Wirtz (Sepp)

Graphiker: Uwe Hauptenthal
 Tipparbeit: Josef Schneider
 Finanzen: Dieter Mallmann

Freie Mitarbeiter unterzeichnen mit vollständigem Namen.

An dieser Stelle wollen wir besonders dem uns immer mit Rat und Tat zur Seite stehenden Pater Rudolf Dehm herzlich danken.



Ein altes Volksmärchen über Noah und den Teufel besagt: "Als die Sintflut zu Ende war, verkleidete sich der Teufel und hielt Ausschau nach Noah. Er fand ihn beim Pflanzen von Weinstöcken in dessen Garten. Der Teufel fragte Noah, ob er nicht sein Geschäftspartner werden wolle, und versprach, er werde ihm zeigen, wie man aus den Trauben einen Saft macht, der seinem Herz Glück und Fröhlichkeit bringen werde. Noah nahm das Angebot an (denn wer will schon nicht glücklich sein?). Der Teufel tötete ein Lamm, einen Löwen, einen Affen und goß jeweils ihr Blut auf die Erde. Noah fragte ihn, warum er dies tue und der Teufel antwortete: "Der erste Becher Wein wird den, der ihn trinkt, sanft machen wie ein Lamm, nach dem zweiten wird er prahlerisch und mutig wie ein Löwe, der dritte wird ihn veranlassen, zu tanzen und zu springen und sich närrisch aufzuführen wie ein Affe, und der vierte wird ihn bestialisch, dreckig und ehrlos machen, wie das im Schlamm wühlende Schwein."

Dieses Volksmärchen besagt sehr viel und ist durchaus auf die heutige Zeit beziehbar. Zur Zeit ist nicht mehr das Rauschgift "in", sondern alkoholische Getränke, zumal sie noch so leicht erreichbar sind.

Man rechnet in der BRD zur Zeit mit etwa 600 000 Alkoholikern, darunter eine große Zahl Jugendlicher.

Warum aber brauchen Menschen, besonders aber Jugendliche Alkohol? Damit sie sich wie Löwen und Lämmer fühlen können und was bringt sie schließlich in das Stadium des Affen und des Schweines? Es gilt als eine Prestigesache, möglichst viel zu trinken. Der Griff nach der Flasche ist bereits für viele Jugendliche zur Zwangshaltung geworden. Jedoch sollte man beim Auftreten von übermäßigem Alkoholgenuß bestimmter Personen, nicht gleich die vorhergenannten nahestehende Jugendliche als "starke Alkoholkonsumenten" abzustempeln, was in letzter Zeit häufig in unserem Kreis geschehen ist.

Alle Menschen, junge und alte, die das Bedürfnis haben, sich bis zum Rausch zu betrinken, oder die regelmäßig zur Flasche greifen, um sich, wie sie sagen, wohlzufühlen, haben Hilfe sehr nötig. Sie müssen die Ursachen für ihr Gefühl der Unzulänglichkeit finden und mit der Wurzel ausreißen.

Dann erst können sie das Leben erleben, wie es wirklich ist und nicht mehr durch den Alkohol, der Lebenserfahrungen unrealistisch macht und die Chancen des Menschen, mit den Anforderungen der täglichen Existenz (Schule) fertig zu werden, immer mehr vermindert, mit ihren Sorgen fertig zu werden versuchen.

Das entscheidende Kriterium für die Frage, ob der Alkohol für jemanden gefährlich ist, liegt darin, ob der Mensch den Alkohol nötig hat, um sich selbstsicher und fröhlich zu fühlen, und ob er das Gefühl hat, er beweise jemanden etwas, indem er trinkt oder sich betrinkt.

Jeder möge sich so einmal die Frage stellen, ob er es nötig hat, sich durch die "Benebelung" seiner Selbst sich so zu erniedrigen.

Stellungnahmen zu dem Thema "Genußmittel" (seien sie negativ oder positiv) sind willkommen!

ArTh



STUDIENFAHRT DES CHEMIE-LEISTUNGSKURSES DER MSS 11 ZUR BASF
NACH LUDWIGSHAFEN

Nach Anfrage bei der BASF wurde unserem Kurs ein Termin für den 17. Januar 1975 morgens um 9.30 Uhr angegeben. Um rechtzeitig zum angegebenen Führungsbeginn dazusein, fuhren wir an den verabredeten Tag morgens um 7 Uhr vom Johannesgymnasium ab. Unser Fachlehrer Herr Dr. Engel stellte sich und seinen Wagen zur Verfügung. Herr Pater Dehm war so nett sich als Fahrer eines gemieteten VW-Busses bereitzustellen. Dann ging es los. Nachdem wir einige Autoschlangen mühsam hinter uns gebracht und endlich nach langer Suche einen Parkplatz in Ludwigshafen gefunden hatten, trafen wir gegen 10 Uhr im Hauptgebäude der BASF, einem 114m hohen Hochhaus, ein. Nach einer kurzen Begrüßung erklärte uns der uns zugestellte Führer an Hand eines Modells der BASF-Werksanlage in groben Zügen die Örtlichkeiten, die wir uns anschließend vom Dach des Hochhauses noch einmal in Natura betrachten konnten. Dann bestiegen wir einen Bus, um zu einem chemischen Labor zu gelangen. Unterwegs erfuhren wir, daß die BASF 1865 gegründet wurde. Amüsant war es zu hören, daß sowohl kein Anilin als auch kein Soda in Ludwigshafen mehr hergestellt wird, und daß die BASF nicht mehr badisch ist, worauf der Name ja hinweist. Im Labor angekommen erhielten wir eine Lektion über Sinn und Zweck der Forschung. So wurde mitgeteilt, daß die meisten chemischen Verfahren heute jünger als 10 Jahre sind. Im Labor selbst war der größte Teil unseres Kurses stark von dem Gewirr aus Glasgehaltern, PVC-Schläuchen und kompliziertem chemisch-physikalischem Gerät beeindruckt. Das nächste Etappenziel war der Komplex der Schwefelsäureherstellung. Unterwegs passierten wir mit dem Bus die Patentabteilung und das Rechenzentrum. In der ersten Abteilung kontrollieren Angestellte der BASF Entdeckungen anderer Personen in der BASF auf Patentanmeldungswürdigkeit. Falls dies der Fall ist, wird nachgeforscht, ob die drei Bedingungen der Patentanmeldung erfüllt sind, nämlich:

1. Neuheit, d.h. die Erfindung muß seit 100 Jahren nicht vorherbeschrieben sein, auch nicht in einem Walt Disney Comic, waram eine Patentanmeldung bereits einmal gescheitert ist.
2. Technische Ausführbarkeit
3. Erfindungshöhe, d.h. das auch wirklich ein Fortschritt mit der Erfindung gemacht wurde.

Zum Rechenzentrum ist zu sagen, daß dort Marktanalysen und ähnliches bearbeitet werden. Aber es dient auch der Computersteuerung von chemischen Prozessen, den sogenannten Terminalverfahren. Am Ort der Schwefelherstellung angekommen, erfuhren wir, daß die BASF seit 1966 Schwefel verwendet, der nicht aus Pyrit sondern durch Elementarschwefelverfahren, erfunden von einem in die USA ausgewanderten Schwaben namens William Frasch, gewonnen wird. Durch Dampf, der mit einem Druck von 6 at durch Rohre in unterirdische Schwefellagerstätten gepreßt wird, wird der Schwefel bei einer Temperatur von 150°C flüssig gemacht und durch andere Rohre hochgedrückt. Nach Säuberung ist Schwefel zu 99,6% rein. Dann wird er mit Schiffen abtransportiert. Die BASF bezieht ihren Schwefel aus den USA und Polen. Mit einem Doppelkontaktverfahren wird weitergearbeitet. Bei 1400°C wird der Schwefel zu Schwefeldioxyd verbrannt. Mit Hilfe des Katalysators Vanadiumpentoxid wird das Schwefeldioxyd zu etwa 60% zu Schwefeltrioxyd verbrannt, welches in Wasser gelöst Schwefelsäure ergibt. Früher wurden die restlichen 40% Schwefeltrioxyd in die Luft geblasen und verursachten nachhaltige schädliche Wirkungen auf die Pflanzenwelt der Umgebung. Heute werden wie der Name "Doppelkontakt" besagt, die 40% absorbiert und noch einmal über den Katalysator geschickt, so das praktisch kein Schwefeltrioxyd verlorengeht. Dann erläuterte uns der Führer, daß die Schwefelsäure zur Löslichmachung von Rohphosphaten dient, die als Dünger gebraucht werden. Auch in der Umsetzung zu Perlonspielt sie eine Rolle. Sie wird außerdem als Grundstoff für Insektizide und Pflanzenschutzmittel benutzt, die die BASF auf ihrer landwirtschaftlichen Station ausprobiert. Wieder im Bus passierten wir den petrochemischen Teil des Werks. Hier werden durch Polymerisation, das heißt einfach ausgedrückt Aneinanderkettung von Mikromolekülen, Makromolekülen hergestellt, die wie z.B. Plastikbehälter oder Damenstrümpfe, in vielen Haushalten vorkommen. Dann kam der Komplex der Abfallbeseitigung zur Sprache. Unbrennbare Abfälle werden deponiert. Die Luftreinigung erfolgt mit Hilfe von Elektrofiltern, die auf der Basis Elektrischer Anziehung arbeiten. Die Wasserreinigung wird bei der BASF durch eine gerade fertig gestellte 3-stufige Kläranlage erledigt. Brennbare feste Materialien werden im Drehofen auf 1400°C erhitzt. Die Schlacke rieselt dann durch Elektrofilter gesäubert in Wasserbehälter. Der daraus gewonnene Split wird verkauft. Hierauf werden wir zur Luftverbrennungsanlage geführt. Hier wird die Luft mit Hilfe von Kältemaschinen und 16000 PS starken Kompressoren in ihre Elemente

-8-

zerlegt. Der daraus gewonnene Stickstoff wird z.B. für die Ammoniaksynthese und für die Waschmittelherstellung benötigt. Interessant ist auch, daß diese BASF-Werksanlage pro Jahr ~~6 Milliarden~~ 6 Milliarden Kilowattstunden Energie verbraucht. Auffallend war, daß die Umweltfreundlichkeit der BASF in Ludwigshafen stark betont wurde. Nach dieser interessanten Führung konnten wir kostenlos in einer Kantine zu Mittag essen. Nach Beendigung des Besuches bei der BASF entschlossen wir uns einen Abstecher nach Frankfurt zu machen. Dort besichtigten wir das Senckenberg Museum, das Dinosaurierskelette und andere sehr alte archäologische Funde ausstellte. Außerdem waren ausgestopfte Tiere und Mineralien zu besichtigen. Anschließend machten wir uns auf den Heimweg. Unterwegs herrschte eine aufgelockerte Atmosphäre. Gegen 21 Uhr trafen wir am Johannesgymnasium ein. Hiermit beschlossen wir einen für alle Beteiligten interessanten und nützlichen Tag.

Kin Bohr MSS 11



-9-

„Aus dem Leben der Ehemaligen“

Herr Dr. Herbert Schwan -Abitur 1966-
5038 Rodenkirchen
Grüngürtelstraße 84a

Herr Dr. Herbert Schwan wohnt zusammen mit seiner Frau in Köln und ist seit Juli 1974 Redakteur für Politik beim Deutschlandfunk. Seine Frau ist Bibliotheksekretärin beim Hochschulbibliothekzentrum in Köln.

Herr Dr. Schwan hat zusammen mit Raimund Berger die Mitabiturienten zwecks gemeinsamen Treffens angeschrieben. Da das Echo positiv war wird das Treffen im Frühjahr realisiert.

Herr Eberhard Fischer -Abitur 1968-
35 Kassel
Franz Vetter-Str. 9
Tel. 0561-26986

Nach seinem Studium in Germanistik und Geographie in Frankfurt und Paderborn ist Herr Eberhard Fischer zur Zeit als Referendar tätig und wird ab 1. Februar dieses Jahres -durch seine Heirat im Juli des vergangenen Jahres wohnt er in Kassel- an der Realschule in Kassel-Oberz ehren unterrichten.

Während der Ferien arbeitet er als wissenschaftlicher Reiseleiter im Interkontinentalverkehr und hat so schon Gelegenheit den Orient aber auch Mittel und Südamerika zu bereisen. Interessieren würde ihn, was seine ehemaligen Mitschüler Kurt Novak, Rainer Dillinger, Metzger & Co machen.

Herr Karl-Heinz Wilhelm -Abitur 1971-
6693 Theley
Lebachstraße 11

Nach Ableistung seiner Grundwehrdienstzeit bei der Bundeswehr begann Herr Wilhelm mit dem Studium vom Sport und Geschichte an der Universität von Saarbrücken. Zur Zeit befindet er sich im 5 Semester und gedankt nach erfolgreicher Zwischenprüfung in Geschichte Ende dieses Jahres die Diplomprüfung in Sport zu absolvieren.

Als aktiver Fußballer spielt er schon im 4. Jahr in der 1. Mannschaft Theleys und ist noch dazu Saar-Amateurauswahlspieler.

Herr Erich Geßner -Abitur 1970-
6694 Marpingen
Urexweilerstraße 37

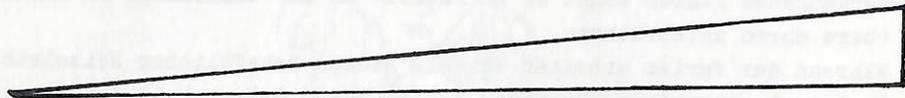
Erich Geßner hat bis jetzt zwei Semester Medizin studiert und legt in diesem Jahr eine erste ärztliche Vorprüfung ab.

Herr Peter Albert -Abitur 1972
6601 Hausweiler
Saarlouisstraße 91

Herr Peter Albert befindet sich im fünften Semester für Rechtswissenschaft an der Universität von Saarbrücken und erwägt sein Studium in Mainz oder Gießen fortzusetzen. Obwohl das Studium sehr hart ist und hohe Anforderungen stellt, ist er mit der Belegung dieses Faches sehr zu frieden.

Herr Arno Altenhofer
6691 Oberkirchen
Altbachstr.9

Er studiert Jura in Saarbrücken.



An Fastnacht dieses Jahres spielten die Jonny Boys, wie schon seit Jahren, wieder zwei Tage hintereinander in Niederberg bei Koblenz. Mit dem dabei erspielten Geld (rd. 2000 DM) konnten sie ihre neue Hammondorgel (nicht Hämatorgel, wie es in der letzten Ausgabe auf Grund mangelnder Englischkenntnisse des Schreibers gestanden hat) ganz bezahlen.

So wird gemacht...
Der einfache Kurzen



Martin Königsstein

Nachdem Martin Königsstein sein Noviziat in Simpelveld abgeschlossen hat, ist er nach Chile gegangen. Im Dezember 1974 fuhr er von zu Hause weg.

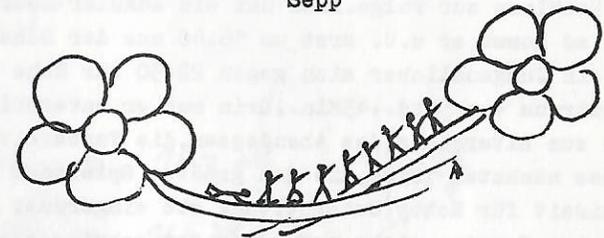
Sein jetziger Wohn- und Tätigkeitsort liegt in der Diözese Valdivia, etwa 1000 km südlich von Santiago de Chile. Wie uns P. Provinzial sagte, ist Martin der erste junge Mann in der Ordensgemeinschaft, der seine Studien bereits im Missionsland absolviert. Es ist noch immer üblich, daß ein Missionar erst nach seiner Priesterweihe seine Heimat verläßt; allerdings gewöhnt er sich dann nicht so schnell an die Lebensgewohnheiten und Sitten der Bewohner.

Sein weiterer Lebensweg wird dann ungefähr so aussehen: nach 3 Jahren legt er ein zeitliches Gelübde ab, nach weiteren 2 Jahren die ewigen Gelübde, im selben Jahr noch wird er zum Priester geweiht.

Wer ihm schreiben möchte, der möge bitte die angegebene Adresse beachten:

Martin Königsstein
La Union
Casilla 222
CHILE

Sepp



Der folgende Artikel soll weniger an die Schüler der MSS, als an diejenigen gerichtet sein, die sich bei einem Besuch im Haus Sebastian beklagten, da sie die früher übliche Regsamkeit der Nachmittagsstunden in der Bar vermißten.

(Bitte umblättern..)



-12- Die Mainzer Studienstufe

Seit 1973 läuft in Rheinland-Pfalz und anderen Bundesländern eine Oberstufenreform unter dem Namen "Mainzer Studienstufe" oder kurz MSS, so auch an unserer Schule. Sie verfolgt das Ziel auf der Oberstufe den Unterricht im Klassenverband durch den Unterricht im Kurssystem zu ersetzen und somit individuelle Interessen anzusprechen. Gleichzeitig ermöglicht dieses System ein vertieftes, auf bestimmte Schwerpunkte konzentriertes Lernen und verbessert damit die Studierfähigkeit. Gegliedert ist das Kurssystem in Grundkurse (Pflicht) und Leistungskurse (nach Wahl); bewertet wird nach dem Punktkreditsystem (0=6 → 15=1+). Im Gegensatz zu der herkömmlichen Abiturqualifikation wird diese in der MSS schon zu zwei Dritteln während der Oberstufenjahre und das letzte Drittel erst bei der Endprüfung abgelegt. Soweit die allgemeine Information über Ziel und Aufbau der MSS.

Doch wie wirkt sich diese Situation auf den einzelnen Schüler aus? Die einigermaßen freie Wählbarkeit der Kurse fordert eine Neuorganisation des Stundenplans von Seiten der Schulleitung. So ist häufig Nachmittagsunterricht, nicht selten über vier Stunden, unausweichlich. Dies hat im Gegensatz zum bisherigen System einen drastischen Eingriff in die Privatsphäre des Schülers zur Folge. Denn hat ein Schüler heute neun Stunden Unterricht, so kommt er u.U. erst um 16.40 aus der Schule. Wenn man bedenkt, dass ein Jugendlicher sich gegen 22.30 zur Ruhe begibt, so bleibt ihm ein Zeitraum von 5 Std. + 45 Min. drin muß er unterbringen: der Weg von der Schule zum Elternhaus, das Abendessen, die Vorbereitungen auf den Unterricht des nächsten Tages, die den größten Spielraum einnehmen. Wo soll da die Freizeit für Hobby, Unterhaltung etc. eingeräumt werden. Sogar am Unterrichtsfreien Sonntag steht man unter dem schulischen Druck der kommenden Woche.

Weit unangenehmer wirkt sich die MSS unmittelbar im Unterricht aus. Den "Numerus Clausus" im Nacken stürzten sich manche Schüler in einen regelrechten "Arbeitsrausch" und schafften somit ungewollt oder mit Absicht eine fast unerträgliche Drucksituation. Die spürbaren Auswirkungen und stetigen Anhebungen des Leistungszwanges, der nicht nur in Leistungskursen sondern auch in den Grundkursen (!) festzustellen sind. Das Ergebnis davon ist, daß die bisherigen "Spitzenkandidaten" des Klassenverbandes sich verbessern, während die im unteren Notenbereich liegenden Schüler sich aufgrund der ihnen^{en} entgegengesetzten Anforderungen verschlechtern. Ein weiterer Grund für das Sinken der Leistungen liegt in der ungleichen Gewichtung bei der Zusammensetzung der Noten aus den Kursarbeiten

-13-
(Leistungskurse 2*25%), den zwei besonderen Leistungen (30%) und den sonstigen Leistungsnachweisen (20%). Da aber die meisten Lehrer bei der Bewältigung des Lehrstoffes unter Zeitdruck stehen, kann man oft nur eine besondere Leistungsnachweis erbringen. Und dieser wird dann, fällt dieser auch noch schlecht aus, gemessen an den Noten in den Kursarbeiten und den sonstigen Leistungen, so ist die Aussicht auf eine gute Punktzahl im obersten Bereich bei einer Gewichtung von 30% dahin. Noch deutlicher wird diese Ungleichmäßigkeit in den Grundkursen, wo die Kursarbeit mit 40%, die eine besondere Leistung und die sonstigen Leistungen zu jeweils 30% angerechnet werden. Denn hier erreicht die besondere Leistung fast schon den Leistungsstand der Kursarbeit. Dies alles läuft letztlich darauf hinaus, daß die Jagd nach Punkten zu streßähnlichen Erscheinungen führt, von den besonders sensible Schüler getroffen werden, die dann in Uneinstimmigkeit mit ihrem Nervenkostüm geraten. So sollten sich, damit die Gymnasien nicht zu "Intelligenzsilos" und Zuchtanstalten für "Intelligenzbolzen" werden, die Lehrer und Schüler noch mehr auf menschliche Qualitäten, wie gegenseitige Rücksichtnahmen und partnerschaftliches Zusammenwirken beziehen.

Stef

Wo liegt der Fehler?

$$9 - 27 = 16 - 28 \quad \left| + \frac{49}{4} \right.$$

$$9 - 27 + \frac{49}{4} = 16 - 28 + \frac{49}{4}$$

$$\left(3 \cdot \frac{7}{2}\right)^2 = \left(4 \cdot \frac{7}{2}\right)^2 \quad \left| \sqrt{(\cdot)} \right.$$

$$3 \cdot \frac{7}{2} = 4 \cdot \frac{7}{2} \quad \left| : \frac{7}{2} \right.$$

$$\underline{\underline{3}} = \underline{\underline{4}}$$

Mit 18 volljährig

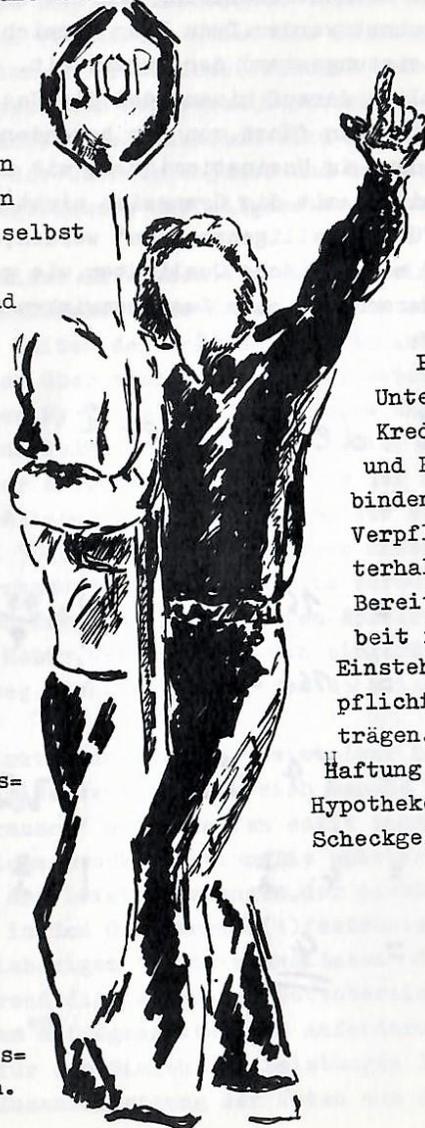
Am 1. Januar 1975 erklärte das neue Volljährigkeitsgesetz von einem Tag auf den anderen fast zweieinhalb Millionen Mädchen und Jungen zu mündigen Bürgern. Es sind die drei Geburtsjahrgänge 1955, 1956 und 1957. Die neuen Erwachsenen erwarten viel Freiheit und einige Pflichten.

Was sind aber nun die Rechte und Pflichten der neuen Volljährigen?

RECHTE

Die 18jährigen dürfen...

- ...gegen den Willen der Eltern heiraten
- ...ihren Wohnsitz selbst bestimmen
- ...Arbeitsplatz und Beruf frei wählen
- ...über Einkommen Vermögen frei bestimmen
- ...die Unterschriftsvollmacht einer Firma erhalten
- ...eine Firma gründen und leiten
- ...Kredit aufnehmen
- ...Verträge rechtsgültig unterzeichnen
- ...für einen anderen bürgen
- ...bei allen öffentlichen Wahlen mitbestimmen ... sich in den Bundestag wählen lassen.



PFLICHTEN

- Unterschriften für Kredit-, Miet-, Kauf-, und Ratenverträge sind bindend.
- Verpflichtung zur Unterhaltung der Familie.
- Bereit sein zur Mitarbeit in einem Parlament.
- Einstehen für alle Verpflichtungen aus Verträgen.
- Haftung für Kredite und Hypotheken, Wechsel und Scheckgeschäfte.

Jedoch müssen die Eltern nach wie vor für die Ausbildung aufkommen, und bei Straftaten kann das Gericht weiterhin bis zum 21. Lebensjahr nach dem Jugendstrafrecht urteilen.

Zu diesem Thema " Volljährigkeit mit 18 " stellte ich einigen " frischgebackenen Volljährigen " und P. Superior 2 Fragen:

Fragen an 5 Internatsschüler:

1. Was ist Deine Meinung über die Volljährigkeit mit 18?
2. Sollte die Herabsetzung des Volljährigkeitsalters auch Auswirkungen auf das Internat (Schule) haben?

Klaus Bales (18)

1. Für viele kommt dieses Volljährigkeitsgesetz zu spät, für andere verfrüht. Mit der Volljährigkeit sind den jungen Menschen von 18-21 Jahren mehr Rechte und Pflichten übertragen worden, so will es der Gesetzgeber wissen. Meiner Meinung nach ist aber die Einführung der Volljährigkeit mit 18 Jahren, auf jeden Fall politisch orientiert. Ich will damit nicht behaupten, daß diese Tatsache viele Wählerstimmen für die Regierungsparteien einbringen wird, sondern daß sich ganz einfach die Parteien um die Gunst der jungen Wähler zu bemühen verstehen.

-Verboten ist es eigentlich nicht!-

2. Die Zeit ist noch zu kurz, um über eventuelle Auswirkungen der Volljährigkeit im Bereich der Schule und des Internats zu sprechen. Trotzdem halte ich es für angebracht, daß man über zukünftige Probleme, die die Volljährigkeit mit sich bringt, sprechen sollte.

Auswirkungen auf die Schule und das Internat hat die Volljährigkeit auf jeden Fall, seien sie positiv oder negativ. Aber an dieser Stelle schon über Vor- und Nachteile zu diskutieren ist noch zu früh. Allerdings bin ich der Meinung, daß die Schule und das Internat nicht den Fehler machen sollten, die Rechte, aber auch Pflichten der volljährigen Schüler zu ersticken suchen, nur mit der Begründung einer privaten Schule mit christlicher Gesinnung. Es ist einsichtig, daß ohne eine gewisse Ordnung keine Gemeinschaft bestehen kann. Dabei sollte aber diese Ordnung, (z.B. Haus- bzw. Schulordnung) nicht über der Volljährigkeit stehen, sondern beide sollen koordiniert werden, zur Zufriedenheit der Schüler, Lehrer und Erzieher.